

und schlug es endlich mit Knütteln und Flinken feil. Ein anderer Wolf, den man während der Nacht in der Falle gefangen hatte, wurde nicht früher herbeigezogen, als bis man vollkommen sicher zu seyn glaubte, daß er todt sey. Sedem geg man ihn behutsam an Bord. Man bemerkte jedoch, daß er in dem nämlichen Augenblicke als man ihn auf's Verdeck warf, ein wenig die Augen geöffnet habe und sie immer noch bewege, wenn man etwas seinem Kopfe näherte. Man wandte daher alle mögliche Vorkehrungen an, und schloß ihn an den Hinterrücken aufzuhängen. Kaum aber hatte man ihn in die Höhe gezogen, so schloßerte er sich mit gewaltiger Kraft gegen diejenigen, die ihn zunächst ständen, und da er seine Absicht nicht erreichen konnte, wandte er sich gegen den Estrich hinauf, woran er aufgehängt war, um ihn mit seinen Zähnen zu zerreißen. Man verfehlte ihm mehrere scharfe Schläge auf Kopf und Rücken, und sah sich endlich genöthigt, ihn mit einem langen Bajonette zu durchstoßen. Dessen ungeachtet lebte er noch beinahe eine Stunde.

Der Libérale Beobachter.



Reading, den 15. October 1839.

In der Erwartung, daß wir dem Interesse vieler unserer Leser dadurch entsprechen, haben wir heute die Requirer's Nachricht aus dem Readinger Aler entseht und bestatigt. Wir sind genehmigt, nach diesem, wenn auch ohne Africa, alle solche Anzeigen und Bekanntmachungen zu publizieren die dem Allgemeinen nützlich sein können.

In einer andern Spalte finden die Leser die Proklamations des Schiffs, für eine Court der Vierteljährigen Sitzungen zu und für Wells County, die auf Montag den 2ten nächsten November ihren Anfang nehmen wird.

Und die Feder des Beobachters.

Es thut uns leid erfahren zu müssen, daß sich ein Gerücht verbreitet hat, um den resp. Lesern dieser Zeitung glauben zu machen, daß ihre Existenz nur von kurzer Dauer sein würde. Solche Gerüchte können nur von Menschen verbreitet werden die nicht gegen uns am Werke haben, und wir geben daher alle Solchen die uns mit ihrer Unwissenheit beschuldigen den Bescheid, daß wir die Presse und alle sonst zur Herausgabe einer Zeitung nöthige, was wir jetzt gebrauchen, als Eigenthum gekauft haben, und da wir bereits viele Kosten wegen der Gründung des Pablics gehabt haben, so kann unser Streben nur sein die Existenz derselben zu sichern.

Einrichtung der Specie Zahlung.

Wir bedauern unsern Lesern obige Neuigkeit anzeigen zu müssen die gewiß Niemand willkommen sein mag.

Vorigen Donnerstags Morgen traf hier die Nachricht von Philadelphia ein, daß eine Specie Zahlungseinstellung dort statt gefunden habe, und wie wir hören, folgten unsere hiesigen Banken gleich dem Beispiele. Aus welcher Ursache dieses geschieden, ist noch unbekannt, und können verschiedene Umstände als Ursachen davon angenommen werden. In Philadelphia wurde schon durch den ganzen Sommer eine Zahlungseinstellung als sehr erwartet, indem mehrere Banken sich zu tief in Schulden verwickelt hatten, weil die Bekandtheit ziemlich groß war und von wirklich guten Noten hohe Discontos bezahlt wurden.

Frage: wir aber jetzt, was wird das Volk dazu sagen? wird es abermals geduldig zusehen wie das Land mit Lumpigen Schiffen besetzt überfahret wird? Die Zeit ist nahe wo alle diese kleinen Lumpen Fabriken wieder in Gang gesetzt werden um ihre Produkte durch das ganze Land zu verbreiten, und da dieselben bei den meisten noch frisch im Andenken sind, so werden sie wohl schwerlich eine willige Aufnahme finden.

Der Winter.

Dieser unwillkommene Gast möchte schon vor zwei Wochen bei uns seine Erscheinung, und gab eine Erinnerung, daß es bald Zeit sei sich nach warmen Dingen umzusehen. Doch hat er sich noch einmal entfernt und es mit kleinen Nachstößen bewenden lassen, seine zweite Erscheinung wird aber nicht mehr fern sein, und alle diejenigen welche sich noch nicht für ihn eingerichtet haben, werden wohl thun sich bald darnach umzusehen.

Der Geldmarkt in England ist, den letzten Berichten nach, nicht in dem besten Stande.

Die amerikanischen Stocks verkaufen zu 6 pro Cent discont, und die Interessen waren sehr hoch.

Natur Wunder.

Herr Abraham Gansberger, in Friederich Taunship Montgomery County, zog dieses Jahr folgende Stoffe Küchste aus einem Kerne, nemlich: ein von 135 Pfund, ein von 127, ein von 114, ein von 90, ein von 47 und einer von 25 Pfund. Zusammen 7 Küchste von Gewicht 623 Pfund. Schöndlich kann das Jemand bieten!

Wahlbericht von Wells County.

Asse m bly.	
Michael Hoffman,	2485
Adam Schönert,	2590
John C. Evans,	2470
John Jackson,	2323
Adam Schöner,	5591
Henry Gannert,	832
Peter Gilbert,	3245
Daniel W. Rug,	3328
Commissioner.	
William Gain,	3204
George Weiler,	3402
Direktor.	
Henry Schaner,	2762
Abraham Kipper,	583
Auditor.	
Henry Dengler,	2275
Richard S. Mühlensberg,	3374
Daniel B. Hunter,	3375
Huster H. Wähtleberg,	
Prothonotar.	
Peter Strohecker,	2672
Benjamin Effen,	3139
Registrirer.	
Daniel Gain,	2298
Joel Ritter,	3434
Recorder.	
John W. Tyson,	2997
William Wunder,	3536
Schreiber der Waissentour.	
William Schöner,	2362
James Dungean,	3667
Schreiber der Sitzungen zc.	
German Beard,	2786
Samuel Wiers,	2862

Die Namen der Volontier Candidaten sind in Schwabacher Schrift gesetzt.

Officieller Wahlbericht von Montgomery County.

Senator.	
*Nathaniel P. Hobart,	2542
John B. Steringer,	2464
Asse m bly.	
*Abraham Broner,	2463
*Charles Bronsfield,	2398
*John Levering,	2355
Charles D. Soues,	3700
Enos Bennet,	3608
George Snyder,	3632
Commissioner.	
*Henry Bartolet,	2109
*Lewis Jones,	2347
John D. Abel,	3654
Elias Verkes,	3637
Direktor.	
*Jakob R. Smith,	2353
Reinhard Keeler,	3655
Auditor.	
*George W. Roberts,	2402
George S. Williams,	3592
Prothonotar.	
Jessiah W. Davis,	2257
Josiah W. Evans,	3646
Schreiber der Courten.	
Abiah I. Woodman,	2367
George H. Pawling,	3567
Registrirer.	
*Rowland Tenes,	2407
John Shearer,	3572
Recorder.	
*John N. Daniels,	2697
Jebios Sellers,	3254

Die Namen der Anti Maurer und Whigs sind mit einem * Stern und die der Freiwilligen Candidaten mit † bezeichnet.

Maryland Wahl.

Die letzte gehaltenen Wahl in diesem Staate resultirte, wie im vorigen Jahre, zu Gunsten der Administrations-Partei mit einer kleinen Mehrheit. Aus 8 Congress-Whigs wählten die Whigs drei, und im Haus der Deputierten sind 30 Whigs und 48 B. W.

Eine gewisse Frau Gerth, von Charlotteswille [Va.] gieng neulich hinaus um ihr Vieh zu beschauen, und traf einen rothen Bannet. Eine Turban Kuh machte hierauf einen fürchterlichen Angriff auf sie und verwundete sie so schrecklich, daß man an ihrem Aussehen zweifelt.

Seit einigen Tagen kam zu Philadelphia für die Ver. Staaten Bank, von New Orleans, die Summe von 400,000 in klingender Münze an. Wir hoffen nicht, daß jene Bank das gelbe Fieber dadurch bekommen wird.

Einige Kaufleute in Louisviller sind zusammen getreten, um 600 Säcke Kaffee direct von Rio de Janeiro einzuführen.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer geladenen Büchse ging am 1ten Donnerstags die Ladung derselben durch den Kopf eines jungen Mannes. Namens Moore, der in Elba (New York) wohnte. So unglücklich es klingen mag, so war derselbe dennoch am Montag am Leben und mit vollem Bewußtsein, obgleich die Ladung sein Gehirn dergestalt zerquetscht hatte, daß dasselbe aus der Wunde floß. D. N. Jca.

Der Westler (Illinois) Star erzählt, daß während Fr. Wilson Cary eine große Eide abhaben wollte, ein Blitzstrahl durch den Baum herabfuhr, alle seine Kleider ihm vom Leib riß, in den Boden unter seinen Füßen fuhr, ein kreisförmiges Loch, 3 Fuß tief aufwühlte und ihn darin bis zum Hals begrub, so daß er unfähig war, sich daraus zu befreien. Am folgenden Morgen fanden ihn seine Freunde und erlöseten ihn aus seiner Lage. Nicht minder auffallend ist bei diesem Fall, daß sich 4 Panthe in den Zweigen des Baums verbergen hatten ohne daß Herr Cary die geringste Ahnung von ihrer Gegenwart hatte, und daß sie alle 4 vom Blitzstrahl getroffen worden sind.

Zu Brooklyn wurde in voriger Woche bei einer Versteigerung eine Komode zu 18 Schilling losgeschlagen. Wie der Käufer sein erstandenes Eigenthum genauer untersuchte, fand er in einer Schublade unter einem werthlosen Munder eine Rolle Banknoten zum Belaufe von 5000 Thl. : d eine Anzahl Doubletten zum Werthe von 1000 Thl. Der Administrator des verkauften Eigenthums, zu dem die Komode gehörte, nahm Besitz von dieser Summe, allein der Finder gedenkt seinen Anspruch auf das Geld geltend zu machen. Ib.

Tod eines Indianer Häuptlings.

Dadajaka, der Häuptling der Dnondagas, starb am 20. v. M. in der Nähe von Oneida Castle. Zur Zeit seines Todes war Dadajaka mit den Unterhäuptlingen und den vornehmsten Männern seines Stammes auf dem Weg, um der Feierlichkeit der Wahl eines Häuptlings der Dnonda's beizuwohnen. Wenige Meilen von dem Rathungshause der Dnonda's stellte sich Dadajaka an die Spitze einer Deputation der Dnondagas und begann die Ausübung der bei solchen Gelegenheiten üblichen Feiertlichkeiten, als er plötzlich von einer Krankheit ergriffen wurde. Nachdem er dem nächst unter ihm stehenden Häuptling aufgetragen hatte, seine Stelle einzunehmen, zog er sich abwärts vom Wege zurück, wo er sein nahes Ende fühlend, äusserte, „daß es der Wille des großen Geistes sei, daß er nicht länger auf der Erde wohnen sollte.“ Er ließ dann seinen Stamm um sich versammeln und, nachdem er sie zur Mäßigkeit und brüderlichen Liebe in ihren Beratungen unter einander ermahnt hatte, nahm er Abschied von ihnen. Bald darauf verlor er die Sprache und sein Geist ging hinüber zum großen Geiste, von dem er gekommen war.

Der New Hampshire Patriot enthält eine vom Doktor Abel unterzeichnete Mittheilung, woraus hervorgeht, daß man im County Crafton eine der schamlosesten Betrugereien spielte, um einen jungen Arzt zu einer Heirath zu zwingen oder ihm eine bedeutende Geldsumme abzupressen. Die junge Dame, welche Helfershelfer gehabt haben muß, versetzte sich eine Puppe von der Größe eines neugebornen Kindes. Nachdem der Betrug indess entdeckt worden war, verließ die Mutter dieser seltsamen Frucht das Wochenbett bereits zu einer ungewöhnlichen Zeit und machte sich aus dem Staube.

Die New Yorker "Express" meldet den Tod und das Leichenbegängniß des Hrn. J. B. Seixas, Lehrers an der portugiesischen israelitischen Synagoge in der Crossbystraße zu Newyork. Mehr als fünf hundert der reichsten Mitglieder der dortigen israelitischen Gemeinden gaben dem Verstorbenen das Geleit zum Grabe. Nach Vollziehung der gewöhnlichen Ceremonie hielt Herr Isaac Leifer von Philadelphia eine Standrede, worin er die Tugenden des Verstorbenen ans Licht stellte, und seine Zuhörer zur Erfüllung aller jener Pflichten ermahnte, die sie vor Jehova wohlgefällig machen können. Ein Theil seiner Rede zeichnete sich vornehmlich dadurch aus, daß sie bestimmt und gründlich das Vorurtheil widerlegte welches noch oft genug im Publikum gehort wird, als ob der Israelit keinen Zustand künftiger Vergeltung glaube. Was Hr.

Leifer hinsichtlich dieser Glaubenslehre sagte, war allgemein genügend. Als der Satz ins Grab gesenkt wurde, trat der nächste Anverwandte, ein Sohn des Verstorbenen, an die D'effnung der Gruft, und schüttete eine Schaufel voll Erde auf den Körper des Verewigten. Seine Brüder folgten ihm in dieser letzten Pflicht nach, und ihnen reiheten sich alle übrigen Verwandte an, die so lange mit dieser Ceremonie fortfuhrten, bis das Grab völlig angefüllt war. In dieser letzten Ceremonie, bemerkt der Editor obiger Zeitung, lag etwas besonders Eindrucksvolles. „Der Erde zurück zu geben, was von Erde ist, und in dem Augenblicke eines dahin geschiedenen Menschen, der auf immer aus unserm Auge verschwindet, an die Eitelkeit und Flüchtigkeit dieses Lebens erinnert zu werden, ist zu allen Zeiten dazu geeignet, denen die um ein Grab stehen, ernstlichen Stoff zum Nachdenken zu geben. Wir wohnten oft solchen Auftritten bei, aber keinem noch, der so viel Rührendes und Feierliches für das Gemüth des Zuschauers gehabt hätte.“

Die Juden.

Es scheint, als ob die zerstreuten Kinder Jacobs mit großer Zuversicht die baldige Erfüllung der Prophezeiungen in Betreff der Wiederkehr dieses allgemeinen verachteten und verfolgten Volks erwarteten. Viele der Juden von allen Theilen der Welt, wenden sich Jerusalemwärts, um, wie sie sagen, das Land ihrer Väter wieder einzunehmen und daselbst zu sterben. Einige ihrer Gelehrten haben sich neulich der christlichen Kirche angeschlossen, und befestigen sich nun ihre Brüder ebenfalls zu dem Christenthume zu bekehren, — und wenn man die Bewegung der europäischen Mächte gegen Morgen, — die Vermählungen der Missionäre in jenen Regionen, — die zum hincum Aufmerksamkeit der christlichen Welt, in Rücksicht des gelobten Landes, und das wirkliche Auswandern der Juden nach demselben erwägt, so kann man wohl glauben, daß wir uns einer wichtigen Epoche nähern. Verschiedene christliche Mächte haben neulich einen großen Einfluß über den Sultan der Türkei und den Pascha von Egypten erhalten; und in England werden jetzt Verkehungen getroffen, für die Errichtung einer christlichen Kirche auf dem Berge Zion, zu welchem Endzweck einige Missionäre dahin gesandt werden sollen, um die Aufsicht über den Bau derselben zu übernehmen. Ob diese unterschiedlichen Bewegungen als Vorbote wichtiger Ereignisse betrachtet werden mögen oder nicht, so haben sie doch die Aufmerksamkeit, beides von Christen und Juden erregt, — und einige dazu bewegen, die Zahl der letztern in den verschiedenen Theilen der Welt so nahe als möglich zu erkundigen. Folgende Angabe wird geglaubt ziemlich richtig zu seyn. Die jetzige Anzahl der Juden in den verschiedenen Theilen der Welt, ist in Europa, 1,674,000, in Afrika 48,000, in Asia 542,000, in Pelynesia 2000, in Amerika 3,000, im Ganzen 3,018,000.

Dr. Dyott befreit!

Mit welchem Staunen, mit welchen Gefühlen werden unsere Leser die Nachricht vernehmen, daß Dr. Dyott, der zu drei Jahren Penitentiary verurtheilt war, ohne Zweifel seiner Haft entlassen werden wird. Unsere County Commissäre hatten auf ungelegentlich Art die Geschworenen ernannt, diese Geschworenen verurtheilten diesen Räuber mancher Wittwen und Waisen, und nun macht er Ansprüche auf Freilassung (die ihm nach den Gesetzen auch gewährt werden muß) weil die Geschworenen nicht auf die Gesetzmäßige Art erwählt waren. Darum gab der Doktor bei seiner Beurtheilung keine Antwort, als man ihn das gebrauchliche „guilty or not guilty“ fragte. Himmelschreiend erzählte der Hergang dieser Sache, der Raun dieser Nummer erlaubt uns nicht längere Bemerkungen zu machen, wir behalten uns dieses vor. — Viele Gefangenen haben auf dasselbe Recht Anspruch zu machen, sie werden ihre Freiheit erlangen, — und unter ihnen zwei oder drei Personen, die des Mordes angeklagt sind, deren Verbrechen über allen Zweifel erhaben ist, die aber in Folge dieser schreienden gräßlichen Rechtsverletzung nicht gerichtet werden können Ohne weitere leidenschaftliche Ausbrüche uns zu erlauben, sagen wir mit Lessing: „wer über gewisse Dinge seinen Verstand nicht verliert, der hat keinen.“ (Phil. Dem.)

Ein französischer Glückwünscher, Ehemalige deponellier, (der, wie wir hören, ein Schlosser aus Bordeaux ist und Ehemalige heißt) heirathete vor kurzem die Tochter eines hiesigen reichen Hauses; denn selbst die republikanischen Fräuleins stehen darin den Europäerinnen nicht nach, daß sie lieber einem ausländischen Grafen, wenn er auch ein Abenteuerer ist, als

einem inländischen christlichen Schlosser die zarte Hand reichen. Durch einen Brief der Gattin des Schlossers Ehemalige an ihren Mann in Amerika, welcher zufällig durch einen hiesigen Franzosen desselben Namens eckrochen wurde, ist man dem Geheimnisse des Herrn de Peneslett auf die Spur gekommen. Die arme, betregene Gattin fand Aufnahme im Hause ihrer betrübnen Eltern und der entartete Gatte wanderte in das Gefängniß und hat bei der nächsten Court wegen Bigamie sein Urtheil zu empfangen. (N. u. R. Welt.)

Bank-Statistik.

In 1830 hatten wir in den Ver. Staaten 830 Banken mit einem Capital von 111 Millionen Thaler. — Von 1830 bis '38 wurde die Zahl der Banken bis zu 82, und ihr Capital zu 378 Millionen Thaler, vermehrt. In 1792 waren 11 Banken in Operation, und in 1811, da der Freibrief der Ver. Staaten Bank auslief, 98. Also während der Existenz der alten Vereinigten Staaten Bank, war die Zunahme an Banken in 19 Jahren 77, — oder 4 das Jahr. — Von 1811 bis 1816, (fünf Jahre, während welcher Zeit wir keine National-Bank hatten,) vermehrte sich die Zahl der Banken von 88 zu 246. Zunahme von Banken in 5 Jahren 158, oder 32 das Jahr. In 1830, existirten 329 Banken, und in 1838 — 823; also ein Zuwachs von 494 Banken! in 8 Jahren! oder mehr als 60 Banken für jedes Jahr. [West Democrat.]

Unglück eines glücklichen Liebhabers.

Der Liebhaber eines hübschen jungen Mädchens in Paris fand sich bei diesem ein, während die Herrschaft aufgegangen war, als mit einem Male an der Thüre geklopft wurde — Ath, der Herr und die Frau vom Hause, welche den Freund, den sie besuchen wollten, krank gefunden hatten. Was anfangen? Die Liebhaber fand bald ein Rettungsmittel; der unglückliche Liebhaber stellte auf einen alten sehr großen Schrank hinauf klettern und daselbst still liegen bleiben bis die beiden Eheleute zu Bette gegangen waren. Leider waren diese an ein Spiel Piquet gewöhnt, und wollten dieses auch an diesem Tage nicht entbehren. Das junge Mädchen stand wie auf Nadeln, denn die Piquet-Partie wollte kein Ende nehmen, als sich plötzlich ein furchtbares Geräusch und Geschrei hören ließ, — der alte wurmfressige Schrank war unter dem darauf verwickelten Liebhaber zusammen gebrochen und dieser unter die Teller, Schüsseln, Tassen und Gläser gefallen, die in Tausend Stücke zertrümmert wurden. Das alte Ehepaar entloß vor Entsetzen, erhobte sich jedoch bald wieder von dem Schreien und legte das Näthsel. Was mit dem Liebhaber geworden ist, weiß man nicht.

In Paris, in der Straße Poissoniere, ist ein Caffehaus, wo sich Sonn- und Freytags die geschäftlosen Musiker versammeln, und wo die Concert- und Ballunternehmer sich die bezahltesten Subjekte für 2 — 5 Francs per Abend verschaffen. Der Director eines Comwaballs verlangte dort eines Tages einen Violinspieler, ein ziemlich gebredlicher Geis bot sich ihm an, wurde aber als zu alt abgewiesen; Wohlau, sagte er — nehmen Sie mich um 3 Francs; Sie sollen es nicht bereuen.“ Der Director wählte ein; zwey Stunden nachher saß der Alte im Orchester im Freien in Nanlaugh. — Die, an eine Tafelchen Musil gewöhnten Länger waren nicht wenig erstaunt, aus diesem ehrenzerräufenden Tischeinander die sanftsten und melodischen Töne einer Violine zu vernehmen; alle Blide wendeten sich nach dem Director. — Plötzlich erkannte ein Student der Rechte den alten Geiger; der Tanz wurde eingestellt, und der gute Alte von der Menge beiseite gedrückt und in Triumph getragen. Der kleine Geis der sich so sehr im Ineognite gefiel, war der Hofcapellmeister Karel's des 10ten, der berühmte Paer, der vor wenigen Tagen gestorben ist.

Dier junge Leute, Schneider ihres Handwerks, die in einer Werkstätte zu New Orleans arbeiteten, verspielen einer nach dem andern in die schreckliche Krankheit vom gelben Fieber und starben alle wenige Stunden von einander. — Das Begräbniß, heißt es, soll außerordentlich feierlich und eindrucksvoll gewesen seyn: vier Leichenwagen, die Freunde der Verstorbenen, die Freiwillige Musikbände zu der Compagnie wozu sie gehörten, alles gab dem Leichenzuge eine große Feierlichkeit.

Die Court in Connecticut wegen der Empörung der Neger und Ernennung des Capitans auf dem spanischen Schooner Armissard, hat erklärt daß sie keine Gerichtsbarkeit besäße, hierin zu entscheiden. Auf die Anfrage, ob die Neger nicht an freyen Fuß gesetzt werden sollten? erklärte die Court, daß dieselben im Gefängniß bis am dritten Dienstag im November verbleiben müßten, um welche Zeit sich das Gericht wieder versammeln und seine fernere Entscheidung geben werde.